

50 JAHRE DES VEREINS DER BEZIRKSKOMMISSARE

Husum, den 10. September 1971

I N H A L T

	Seite
Rede des Vereinsvorsitzenden, Herrn Bezirkskommissar Schlottmann	1
Rede des Herrn Staatssekretärs Nebel	7
Rede des Generaldirektors Herrn Dr. Hahn	9
Rede des Vizepräsidenten Herrn Matthiesen	13
Rede des Vizepräsidenten und Verbandsdirektors Herrn Hartmann	16
Rede des Herrn Bzyl aus Berlin	19
Rede des BVK-Vizepräsidenten Herrn H.-J. Hübener, Hamburg	20

Rede des Vereinsvorsitzenden,
Herrn Bezirkskommissar S c h l o t t m a n n

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Gäste, liebe Kollegen!

Wir freuen uns sehr über die große Zahl der Gäste, die der Einladung des Vereins der Bezirkskommissare zur Feier seines 50jährigen Gründungstages gefolgt sind. Ich begrüße besonders Sie, meine Damen, und Herrn Staatssekretär Nebel, der trotz seiner kurzen Amtszeit in Schleswig-Holstein - und im Rundfunk als Küstennebel apostrophiert - hier heute erstmals in der Öffentlichkeit auftritt. Wir fühlen uns dadurch besonders geehrt! Ich danke Ihnen. Weiter begrüße ich Herrn Leitenden Ministerialrat Dr. Tornow aus dem Wirtschaftsministerium, vom Verwaltungsrat Herrn Vizepräsident Matthiesen und Herrn Gülzow, Herrn Verbandsdirektor Hartmann vom Verband Schleswig-Holsteinischer Haus- und Grundeigentümervereine, Herrn Generaldirektor Dr. Hahn, die Vorstandsmitglieder der Landesbrandkasse und Provinzial, die Herren Direktoren Böcken, Dr. Fiedler, Kuntzmann und Schlie sowie die Abteilungsdirektoren beider Anstalten und den Vorsitz der Personalrates der Landesbrandkasse, Herrn Theede. Wir freuen uns weiter, einen alten Freund des Außendienstes der Landesbrandkasse, den Bezirksdirektor i.R. Herrn Pechthold, begrüßen zu können sowie unseren Syndikus, Herrn Rechtsanwalt Schmidt aus Neumünster, die Herren Vizepräsidenten Hübener und John und den Verbandsdirektor Garbe des Bundesverbandes Deutscher Versicherungskaufleute sowie die Mitglieder der Kommission der Vertreter öffentlich-rechtlicher Versicherungsanstalten des Bundesverbandes, die Herren Burghard aus Hannover, Bzyl aus Berlin, Egerland aus Wesel, Schneider aus Fulda und Thiry aus Gersweiler an der Saar, der wohl den längsten Weg nach hier hatte, und Sie, meine lieben Pensionäre und Kollegen.

Bevor ich Ihnen den Lebenslauf des Geburtstagskindes kurz schildere, muß ich einer traurigen Pflicht genügen. Am letzten Sonntag verstarb unser lieber früherer Kollege Hermann Lienau aus Elmshorn. Er war lange Zeit Senior unserer

Gemeinschaft und über 40 Jahre tätig im Dienste beider Anstalten. Er hat leider nur kurze Zeit gehabt, den verdienten Ruhestand zu genießen. Und nach einem schweren Leben hatte er in den letzten Jahren nochmal wieder das Lachen gelernt. Ich bin froh und glücklich, daß ich ihn noch einige Tage vor seinem überraschenden Tode aufgesucht und mich mit ihm unterhalten habe; seine liebe Frau kam später hinzu. Wir haben noch einmal ein Resümee der Vergangenheit gezogen und haben Ausblicke getan in die Zukunft. Und er war optimistisch wie noch nie und hatte eigentlich als größte Sorge das Fortbestehen unserer Organisation, die heute ihren 50. Geburtstag feiert.

(Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen erhoben; ich danke Ihnen.)

Meine sehr verehrten Damen, sehr verehrte Herren!

Der Geburtstag der heutigen Landesbrandkasse ist der 1. Februar 1874. An diesem Tage wurden die damals bestehenden Versicherungseinrichtungen der Städte, Ämter, Landschaften und der Landeskirche für Gebäudeversicherungen zur Landesbrandkasse zusammengeschlossen. Der Außendienst wurde durch Branddirektoren, die als königliche Beamte in ein Gebiet, das den früheren Kreisen entsprach, wahrgenommen. Ihnen oblag die Verwaltung der Versicherungsbestände, der Beitragseinzug, die Brandverhütung und die Leitung des gesamten Feuerlöschwesens. Die Branddirektoren von damals dürfen als Vorläufer der Bezirkskommissare angesehen werden. Bis auf einen Pensionsfonds, den die Vorläufer der Landesbrandkasse gespeist hatten und deren Pensionsverpflichtungen diese übernahm, bestand kein verbandsmäßiger Zusammenschluß. In den folgenden Jahren wurde ein Außendienst aufgebaut, der nebenberuflich durch ungefähr 350 Kommissare, jeweils durch 2 Taxatoren für die Taxierung und Klassifizierung der Gebäude unterstützt, wahrgenommen wurde. Vermutlich stammt die Bezeichnung "Bezirkskommissar" aus der Tätigkeit dieser Kommission. Gleichzeitig mit der Aufhebung des Gebäudeversicherungszwangs bei der

Landesbrandkasse im Jahre 1878 erweiterte die Anstalt ihre Tätigkeit auch auf die Versicherungen von Mobiliar und stand nun im Wettbewerb mit den Privatversicherungsunternehmen und Gilden. Die veränderte Lage erforderte auch eine Anpassung des Außendienstes, der jetzt sich der Konkurrenz gegenüber behaupten mußte. Die Zahl der im Außendienst Tätigen verminderte sich. Nur ein kleiner Teil war hauptberuflich, die Mehrzahl der Bezirkskommissare nebenberuflich in der Folgezeit tätig. Nach der Abtretung Nordschleswigs im Jahre 1920 gingen 20 Bezirke verloren. Seitdem schwankt die Zahl der Bezirkskommissare um rund 100. Im Jahre 1911 nahm die Landesbrandkasse weitere Versicherungszweige auf. Das bedingte für den Außendienst eine zunehmende Orientierung zum Versicherungskaufmann, den solide Fachkenntnisse auszeichnen. Die Zahl der hauptberuflichen Bezirkskommissare wurde kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges wesentlich erhöht. Nach dem Kriege sahen sich die damaligen Kollegen durch Kriegsfolgen und Währungsverfall in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Es war daher natürlich, daß sich Stimmen erhoben, die nach einem Zusammenschluß der gleichen Sorgen Ausgesetzten riefen. Die Sorge vor der Zukunft quälte, weil mit der Entwertung des Geldes auch die Ersparnisse für das Alter verlorengegangen waren. Während man früher arbeitete, bis man in den Sielen starb, also praktisch bis zum Tode seinen Verdienst hatte, begann der Gedanke Platz zu greifen, daß der Mensch mit etwa 65 Jahren aus dem Berufsleben auszuschcheiden habe, um Jüngeren Platz zu machen. Dreierlei hofften die ersten Rufer in der Not durch einen Zusammenschluß der Bezirkskommissare zu erreichen:

1. eine gute Ausbildung durch laufende Unterweisung und Unterstützung in fachlicher Hinsicht durch die Anstaltsleitung,
2. die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz auf vertraglicher Grundlage,
3. die Schaffung einer Altersversorgung.

Die Landesbrandkasse erwies sich in dieser Notstunde als echte Mutter ihrer Kinder. Sie hörte diese Stimmen, davon zeugt ein

Rundschreiben, das am 8. Februar 1921 an den Außendienst ging.
Darin heißt es:

Von einigen Bezirkskommissaren ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, eine Unterstützungskasse ins Leben zu rufen, aus welcher den Bezirkskommissaren, welche nicht mehr imstande sind, die Geschäfte der Landesbrandkasse weiterzuführen, und wenn irgendetunlich auch deren Witwen und Waisen eine angemessene laufende Unterstützung zu gewähren sein würde. Ich stehe (so schreibt der damalige stellvertretende Generaldirektor Herr Kramer) diesem Plane wohlwollend gegenüber und bin gerne bereit, beim Verwaltungsrat der Landesbrandkasse die Mittel für eine laufende Unterstützung zu befürworten. Zur Ausführung des gedachten Planes wird es zunächst erforderlich sein, daß sich die Bezirkskommissare zu einem Verein zusammenschließen, was auch schon aus anderen Gründen zweckmäßig sein dürfte. Der Verein der Bezirkskommissare würde dann der Träger der Unterstützungskasse werden. Diejenigen Bezirkskommissare, welche bereit sind, einem solchen Verein beizutreten, ersuche ich, sich bis zum 20. dieses Monats zustimmend zu erklären und dabei Vor- und Zuname sowie Geburtstag, ferner ob Sie ledig oder verheiratet sind und wieviele unmündige Kinder und in welchem Alter vorhanden sind, ob die Wahrnehmung der örtlichen Geschäfte der Landesbrandkasse die alleinige Beschäftigung oder die Hauptbeschäftigung ausmacht und welche Erwerbstätigkeit ausgeübt wird, endlich wie hoch Sie Ihr Nettoeinkommen aus den Kommissariaten für das Rechnungsjahr 1920 einschätzen, anzugeben. Nach Eingang der Antwortschreiben werde ich diese Herrn Bezirkskommissar Götttsche in Neumünster zuleiten, der sich erboten hat, das Weitere in die Hand zu nehmen.

Meine Damen und Herren, wie weit der Kollege Götttsche überhaupt tätig geworden ist, konnte leider nicht mehr festgestellt werden. Jedenfalls ergriff dann der seit 1905 für die Landesbrandkasse tätige Bezirkskommissar Lübke aus Reinfeld die Initiative und verschickte am 20. September 1921 Einladungen zu einer Zusammenkunft aller Kollegen am 30. September 1921

in Neumünster. Als Tagesordnungspunkte wurden unter anderen angegeben:

Gründung eines Vereins der Bezirkskommissare
Gründung einer Pensions- und Witwenkasse.

Christian Jürgensen - vielen von uns noch bekannt, jahrzehntelang Vorstandsmitglied unserer Organisation - berichtete gern über diese Gründungsversammlung, die sehr bewegt gewesen sein muß, in Gegenwart des damaligen stellvertretenden Generaldirektors Herrn Kramer. Der Entwurf einer vorbereitenden Vereinssatzung wurde einstimmig beschlossen. Mit Unterstützung der Anstaltsleitung beschloß die Versammlung die Gründung einer Versorgungs- und Sterbekasse.

Der Geburtstag, der amtliche Geburtstag des Vereins, meine Damen und Herren, ist also der 30. September 1921.

Wir haben die offizielle Feier aus technischen und anderen Gründen etwas vorverlegt, was wohl der Sache keinen Abbruch tun sollte.

Die Satzung sagt aus, daß sich die Tätigkeit des Vereins auf die Wahrnehmung der beruflichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder erstrecken soll. Grundsätzliche Fragen und Probleme des Außendienstes müssen im Einvernehmen mit der Anstaltsleitung unter Berücksichtigung der Belange beider Seiten behandelt werden.

Nur allmählich begann das Leben innerhalb des neuen Rahmens. Während der Hochflut der Inflation wurde am 2. Juli 1923 die zweite Hauptversammlung abgehalten unter dem Beisein des damaligen neuen Generaldirektors Dr. Franzke und seines Stellvertreters Kramer. Es kam zu einer erheblichen Differenz mit der Anstaltsleitung und leider auch der Kollegen untereinander. Erst am 2. Dezember 1924 brachten gemeinsame Sorgen und Probleme, wie die Umstellung auf Goldmarkversicherung, Konkurrenzfragen und wirtschaftliche Sorgen des Außendienstes, nach der Wahl des Kollegen Schröder aus Itzehoe zum ersten Vorsitzenden und Christian Jürgensen zu seinem Stellvertreter, Anstaltsleitung und Außendienst wieder an den Verhandlungs-

tisch. Auch mein Vater - das sei mir erlaubt zu erwähnen - war in dieser Zeit Mitglied des Vereinsvorstandes. Am 3. Juli 1930 wählte die Hauptversammlung den Kollegen Schmidt zum Vorsitzenden, der sein Amt mit bemerkenswertem Geschick, großer Tatkraft bis zu seinem Ausscheiden am 29. Juni 1951 geführt hat, dessen Nachfolger ich wurde. Die Hauptversammlung im Jahre 1951 setzte durch einstimmigen Beschluß die alte Satzung wieder in Kraft, die durch eine Anweisung im Jahre 1939 zwangsweise dahingehend geändert worden war, daß der Vereinszweck die Pflege der Berufskameradschaft und der Geselligkeit sein sollte. Wenige Monate nach Erlaß dieser Anordnung brach der 2. Weltkrieg aus. Die jetzt zum Geselligkeitsverein degradierte Interessenvertretung trat nur bedingt in Erscheinung. Die Anstaltsleitung tat während des Krieges alles, um den Ehefrauen, die zum Teil die Geschäfte weiterführten, während ihre Männer eingezogen waren, das Leben zu erleichtern und sie zu unterstützen. Das sei hier dankbar erwähnt! Wie schon erwähnt, wurde die alte Satzung im Jahre 1951 wieder in Kraft gesetzt.

Damit, meine sehr verehrten Damen und Herren, wäre in großen Zügen die Vereinsgeschichte dargestellt. Die vergangenen 50 Jahre haben nicht nur die Kollegen zu fruchtbaren persönlichen Begegnungen zusammengeführt; es war stets das Bestreben der jeweiligen Vereinsvorstände, die Aufgaben eines Mittlers zwischen Anstaltsleitung und dem Außendienst zu übernehmen.

Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zu den Grußworten der Ehrengäste, und zwar in der Reihenfolge, ich darf Ihnen das bekanntgeben:

Als erster wird Herr Staatssekretär Nebel sprechen,
als zweiter Herr Generaldirektor Dr. Hahn,
als dritter Herr Vizepräsident Matthiesen,
als vierter Herr Vizepräsident Hartmann,
als fünfter Herr Bzyl, Berlin,
anschließend wird Herr Vizepräsident Hübener den
Festvortrag halten.

Ich danke Ihnen!